

Goran Cvetkovic – einer der fünf neuen Zugänge:

## «Fühle mich in Bern sehr wohl»

Nach zwei Partien im Wankdorf gastiert der aus drei Partien verlustpunktlose Tabellenführer BSV Bern Muri am Samstag erstmals in der laufenden Handballmeisterschaft in der Mooshalle Gümliigen. Gegner dieser Partie – Anpfiff um 17.30 Uhr – sind die Grasshoppers.

Einen ähnlich starken Beginn hatten die Berner letztmals vor 21 Jahren, als die Mannschaft gar mit sechs Erfolgen in die Meisterschaft gestartet war. Hinter dem souveränen Meister Amicitia Zürich musste sich der BSV damals mit dem zweiten Schlussrang zufrieden geben. Was dieser gelungene Auftakt aber wirklich wert ist, wird erst die Fortsetzung der Meisterschaft zeigen. Dennoch: Die Gala vor Wochenfrist mit dem 38:24-Triumph über das hochdotiert gehandelte Amicitia lässt für die Zukunft sicher berechnete Hoffnungen aufkommen. Der perfekte Saisonstart ist nicht zuletzt auch ein Verdienst des akribisch und ehrgeizig arbeitenden BSV-Trainers Peter Bachmann, dessen Ideen ganz offenkundig relativ rasch sehr gut angekommen sind. Und nicht zuletzt war «Pesche» auch der Hauptgrund, dass der 24-jährige Serbe Goran Cvetkovic nach zwei Saisons bei Pfadi zu den Bernern wechselte. Vor seinem ersten Engagement im Ausland hatte er seine Juniorenzeit und aktive Karriere beim renommierten Club Roter Stern Belgrad verbracht.

### Lange Verletzungspause

Drei Tage vor seinem ersten Auftritt mit den Winterthurnern erlitt der Linkshänder einen Bänderriss und fiel damit praktisch für die ganze Saison aus. «Während meiner Verletzungspause habe ich Peter Bachmann oft am Werk gesehen. Mir imponierte seine Arbeit als Coach und gewiefter Analytiker, denn für mich spielte Wacker Thun unter ihm einen hervorragenden Handball. Erstaunlich war auch, was er aus den Spielern herausholen konnte», erklärt Cvetkovic. Doch auch den BSV hat er einige Male als Zuschauer beobachtet. «Ich sah sofort, dass in diesem Team viele junge Spieler ihr Zenith noch vor sich haben und über ein grosses Potenzial verfügen. Als das Angebot vom BSV kam war für mich sofort klar, dies eine Chance zu packen.»

Nach nur drei Partien führt Cvetkovic das interne Torschützenkassen mit 20 «Mouchen» klar an. «Ich fühle mich aber nicht in erster Linie als «Shooter» sondern vielmehr als Teamplayer», hält der sympathische Serbe und ehemalige Junioren-Internationale mit Nachdruck fest. «Und ich hoffe, dass ich der Mannschaft mit Fortdauer der Meisterschaft noch einiges vermitteln kann», gibt sich der Profi bescheiden. Aussagen, die BSV-Trainer Bachmann sicher nicht ungern hört.

### In Bern verliebt

Schon während seiner Verletzungspause war Goran Cvetkovic privat verschiedentlich in Bern. «Wegen



Er fühlt sich in Bern wohl und ist bereits Leader der internen Torschützenliste: Goran Cvetkovic.

Bild: zVg

dem Visum», wie er schmunzelnd erklärt. «Und da habe ich mich sofort in diesen wunderschönen Ort verliebt. Denn wie meine Heimatstadt Belgrad ist auch Bern eine sehr heimelige Grossstadt. Hier gefällt es mir einfach super, ich fühle mich in jeder Beziehung wohl.» Als Cvetkovic vor zwei Jahren in die Schweiz kam, konnte er noch kein einziges Wort Deutsch. Mittlerweile unterhält sich der Rückraumspieler mit seinen Teamkollegen sehr gut in deren Landessprache. «Während meiner Verletzung blieb ich nicht untätig, in Winterthur besuchte ich täglich vier Intensivstunden», sagt er nicht ohne Stolz.

Jürg Jungi



«Jeder Mensch ist kreativ»: Kunstschaffende Heidi von Allmen aus Gümliigen. Bild: zVg

Zeit sein kann, denn durch schöpferische Arbeit gewinnt der Mensch eine enorme Kraft. Er ist sich selbst, lebt im Augenblick, spürt seine Lebendigkeit und Freude am Leben. Das ist der Grund, weshalb ich Kunstschaffende bin.

LoNa: Aus welchem Grund haben Sie eine Zusatzausbildung gemacht im Bereich Biografearbeit?

HvA: Weil mich das Leben, vor allem die menschliche Entwicklung sehr interessiert. Immer schon war ich auf der Suche nach Antworten auf die Fragen: Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? Ich spüre auch, dass so viele Menschen in der heutigen Zeit sich mit diesen Fragen auseinandersetzen, ebenso mit dem Sinn des Lebens. Die 3jährige Ausbildung zur Biografearbeiterin machte mir mit Hilfe der biografischen Gesetzmässigkeiten vieles bewusst. So versuche ich in Einzelgesprächen, Workshops oder Vorträgen auch Bewusstheit zu schaffen. Aber jeder Mensch findet die Antworten nur in sich selbst.

LoNa: Wie haben Sie diese zehn Jahre erlebt – es ist immerhin eine lange Zeit?

HvA: Das Atelier ist wie ein Kind, das geboren wird und dann in die Entwicklung kommt. Es durchlebt seine Phasen der Kindheit, Pubertät bis zum Erwachsenwerden. Nur dank meiner inneren Gewissheit, dass die Arbeit im Atelier meine Berufung ist, erhielt ich die Durchhaltekraft.

LoNa: Wie sehen Ihre Zukunftspläne aus?

HvA: Ich möchte den Schwerpunkt auf die Biografearbeit legen und Workshops/Vorträge anbieten zu Lebensthemen wie zum Beispiel «der Kernpunkt von Macht und Verantwortung» oder «der Mensch im Spannungsfeld von Selbstsucht und Selbstlosigkeit», wo es um Fragen der Eigenverantwortung und dem Selbstwert geht. Die Kursplanung (inkl. Mal- und Meditationskurse) ist auf meiner Internetseite [www.heidivonallmen.ch](http://www.heidivonallmen.ch) veröffentlicht.

### Bilder-Ausstellung im Bärtschihus

Die Bilder zum Thema «Seelengeflüster» von Heidi von Allmen sind momentan im Bärtschihus zu besichtigen – Finnissage am Sonntag, 23. September von 16.00–19.00 Uhr. Eine weitere Ausstellung zum Thema «Im Kreislauf» vom 27.10.–18.11.07 im Bärtschihus, gemeinsam mit Silvia Schwager, welche seit Jahren die Malkurse im Atelier «Paint Point» besucht. Vernissage: 27.10. um 17.30 Uhr.

pd

Atelier «Paint Point» in Gümliigen:

## Heidi von Allmen feiert 10-jähriges Jubiläum

Seit 10 Jahren führt Heidi von Allmen ihr Atelier «Paint Point» an der Worbstrasse 195 in Gümliigen. Sie gibt Kurse in Malen und Meditation sowie Workshops/Vorträge zu Lebensthemen. Als Kunstschaffende verkauft sie Bilder und Karten und hat einen Gedichtband «SinnBilder – auf den Spuren unseres Daseins» herausgegeben.

LoNa: Was hat Sie dazu bewegt, sich ein Atelier zuzulegen?

Heidi von Allmen: Seit meiner Jugendzeit beschäftige ich mich mit Kunst, Kreativität und Kultur. Da ich nebst meinem Beruf als Direktionsassistentin unbedingt einen Ausgleich zu meiner Arbeit suchte, begann ich im Jahre 1995 eine 4jährige Ausbildung zur Kunsttherapeutin. Diese Ausbildung war eine intensive Lebensschulung, durch welche ich die Kompetenz entwickeln konnte, Menschen auf dem gleichen Weg der persönlichen Entwicklung zu begleiten. Es war für mich klar, einmal ein eigenes Atelier zu haben. Am 1. März 1997 mietete ich einen Atelierraum und am 29. September 1997 gab ich meinen allerersten Malkurs. Das war ein enorm wichtiger Moment in meinem Leben.

LoNa: Weshalb ist Ihnen diese Arbeit so wichtig, was gibt sie Ihnen?

HvA: Mit Menschen auf partnerschaftlicher Ebene zu arbeiten ist ein zentraler Punkt in meinem Leben. Meine Aufgabe sehe ich darin, den Menschen Raum zu geben, dass sie sich selbst entdecken und ihre Kreativität leben können. Wenn die Kursteilnehmenden dadurch ihre Quelle der Lebenskraft und das Potenzial ihrer eigenen Kräfte erkennen, bereichern das meine Arbeit. Es ist wie ein Geben und Nehmen, das mich sehr erfüllt.

LoNa: Sie sprechen von der Quelle der Lebenskraft – was heisst das?

HvA: Jeder Mensch ist kreativ und findet im kreativen Tun seine Quelle der Lebenskraft. Wenn ich mich also künstlerisch betätige, findet meine Seele einen Ausdruck. So spiegeln sich in den Werken mein ganzes Wesen, all mein Wissen und meine Lebenserfahrungen. Ich wage sogar zu behaupten, dass künstlerische Gestaltung das Heilmittel unserer

## Gratulationen

Die Gemeindebehörden gratulieren zum Geburtstag und wünschen alles Gute.

### 80-jährig

21. September Paul Wettstein, Kranichweg 16/65, Muri

### 85-jährig

23. September Margrit Sinzig-Däppen, Sonnenweg 40, Gümliigen  
26. September Bertha Ullmann-Stämpfli, Vorackerweg 37, Gümliigen

### 96-jährig

24. September Alice Glaus-Iseli, Worbstrasse 296, Gümliigen

Der Gemeinderat